

GASTKOMMENTAR

12.01.2012, 21:10 Uhr

## „Deutschland braucht eine neue FDP“

von Josef Joffe

Die FDP ist - selbstverschuldet - vom Tod nicht weit entfernt. Und doch wäre es ein Verlust, wenn sie stürbe. Angesichts neuer Staatsverehrung können wir auf ein liberales Gegengewicht nicht verzichten.



Josef Joffe ist Herausgeber der Wochenzeitung „Zeit“.  
Quelle: picture-alliance / ZB

Die FDP ist keine liebenswerte Partei. Zu viele Alt-Nazis hat sie nach dem Krieg gekeilt. An ihrer Spitze hatte sie Karrieristen wie Erich Mende oder dubiose Figuren wie Jürgen Möllemann. Mal war die FDP linksliberal, mal altnational; mal Klientelpartei, mal ein Mehrheitsbeschaffer, die es mit den Schwarzen und den Roten trieb.

Doch hatte die Partei auch Theodor „Papa“ Heuss, den Vorbild-Präsidenten. Die FDP hatte Otto Graf Lambsdorff, eine knorrige Gestalt von Witz, Eigenständigkeit und rhetorischer Brillanz. Sie hatte die Grande Dame Hildegard Hamm-Brücher, den Meistersinger Walter Scheel und als Generalsekretärin die untadelige Cornelia Schmalz-

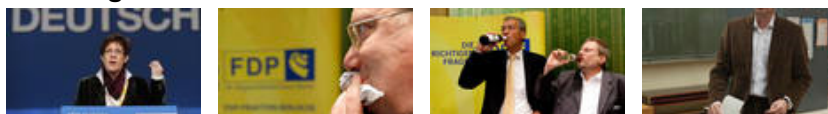
Jacobsen. Und den ewigen Außenminister Hans-Dietrich Genscher.

Nun siecht die Partei mit zwei Prozent in den Umfragen ihrem Ende entgegen. Oder doch nicht? Sie war schon mal, 1969, bei 5,8 Prozent – und kurz vor dem Rausschmiss aus dem Bundestag. Richtig draußen ist sie zurzeit in sechs Landtagen.

Ein zähes Geschöpf ist diese FDP; rechnen wir ihr die Deutsche Fortschrittspartei an, die 1861 gegründet wurde, ist sie sogar die älteste Partei Deutschlands. Doch diese Geschichte lässt nicht das Totenglöckchen verstimmen, das lauter als je zuvor klingelt. Die vordergründigen Ursachen sind bekannt: Guido Westerwelle, das zu junge Nachfolge-Trio Rösler, Bahr und Lindner. Patrick Döring, der Generalsekretär, ist zwar etwas älter, muss aber noch Interviewtechnik lernen; sonst hätte er seinen Parteichef nicht öffentlich angerempelt.

NIEDERLAGEN-SERIE

### Das langsame Sterben der Liberalen



Doch verstecken sich hinter den Personen die weitaus tieferen Probleme. Einmal die strategischen: Im alten Dreiparteien-System der Bundesrepublik wurde die FDP als Mehrheitsbeschaffer gebraucht, sogar als Verstärker: Adenauer holte die Gelben 1957 trotz absoluter Mehrheit ins Kabinett. Heute ist Grün der Dritte, bald wird die Linke der Vierte sein.

Zum Zweiten das ideologische Problem. Die FDP war stets ein Gemisch von Strömungen: Links- und Wirtschaftsliberale, Klientelisten und Kulturliberale. Nun haben die Grünen den linken Nebenarm abgezweigt und dann den breiteren Strom des Kulturliberalismus auf ihre Mühle gelenkt. Das sind die freien Berufe, die Ärzte, Anwälte, Apotheker und „Kreativen“, die sich im Kapitalismus gut eingerichtet, aber den alten Moralkodex ihrer Klasse (Familie und Sexualität) nicht mitgenommen haben. Pikanterweise gehörten die drei A-Gruppen einst zur klassischen Klientel der FDP.

### Der tiefe Fall der FDP - eine Chronologie

September 2009

Die FDP mit ihrem Spitzenkandidaten Guido Westerwelle erzielt bei der Bundestagswahl am 27. September mit 14,6 Prozent ihr bislang bestes Ergebnis auf Bundesebene. Vor allem dank des starken Abschneidens der Liberalen kommt es zu einer

schwarz-gelben Koalition.
<b>Dezember 2009</b>
<b>Februar 2010</b>
<b>Mai 2010</b>
<b>Dezember 2010</b>
<b>März 2011</b>
<b>April 2011</b>
<b>Mai 2011</b>
<b>September 2011</b>
<b>Oktober 2011</b>
<b>November 2011</b>
<b>Dezember 2011</b>

## Jetzt sind wir fast alle schwarz-rot-grün-sozial

Der ideologische Aderlass aber geht noch weiter. Nicht erst seit dem Crash von 2008 hat sich ein neuer nationaler Konsens formiert. Jetzt sind wir (fast) alle schwarz-rot-grün-sozial. Die Eintracht nährt sich von Kapitalismuskritik, Marktverachtung und Banker-Bashing (nicht, dass die es nicht verdient hätten). Dazu von der neuen Zutraulichkeit zum alles richtenden Staat, mitsamt Re-Regulierung und De-Globalisierung.

Wo bleibt dann der Markenkern des Liberalismus: der kleine Staat und der große Markt, dazwischen das selbstverantwortliche Individuum? Links- und Kulturliberalismus fließen jetzt in andere Gewässer, der Hauptstrom des Wirtschaftsliberalismus versickert im Riesefeld des Etatismus. Zählt man alles zusammen, das Führungsdefizit, den Klientel-Klau und den Konsens, bleiben die besagten zwei Prozent.

Nur: Würde die FDP sterben, müssten wir sie sofort neu erfinden – gerade weil deren Kerngeschäft heute so gut läuft wie die kränkelnde Konjunktur des Westens. Ein Felsen in der anschwellenden Staatsverehrung muss sein. Backen wir uns also eine neue FDP. Sie muss schon aus reinem Sportsgeist die Marktwirtschaft verteidigen. Und aus historischer Pflicht, denn die Alternativen sind Staatskapitalismus wie in China oder Staatswirtschaft wie in der alten Sowjetunion sowie in Arabien. Fürs Banker-Bashing hätten wir nur noch Staatsdiener.

### FDP

#### KOMMENTAR

Der Rösler-Effekt bleibt aus

#### FDP-BUNDESPARTEITAG

Kubicki bläst zur Steuerattacke auf Gutverdiener

#### BUNDESPARTEITAG

Philipp Rösler startet die Operation FDP-Rettung

Grundsätzlich: Wir brauchen eine Partei, die für den Vorrang des Einzelnen und seiner Freiheit ficht. Und gegen den übermächtigen Staat, so gut er es auch mit uns meint. Wer ungehindert reguliert, schnürt ein; wer umverteilt, und seies im Namen „sozialer Gerechtigkeit“, nährt Abhängigkeit und die Privilegien favorisierter Gruppen.

Sind aber nicht die Grünen nun die Lordsiegelbewahrer der Bürgerrechte? Nicht ganz. Sie wollen uns zwar von den Ketten der alten Moral befreien, uns aber gleichzeitig neue anlegen. Wir dürfen dieses nicht sagen und jenes nicht tun. Sonst sind wir „Islamophobe“ oder „Homophobe“, „Klimawandelleugner“, Drittwelt-Verächter oder Umweltvernichter. Merke: Wer die Macht hat, wird sie nutzen, egal, welche Couleur er hat.

Deshalb brauchen wir Liberale als Korrektiv und Gegengewicht. Zu viel Konsens führt auf Dauer zu Verspießerung und Lähmung. Diese Rolle hat die FDP nur höchst selten gespielt? Dann backen wir uns eine neue. Den Kanzler wird eine solche Partei nie stellen, aber in einem 80-Millionen-Volk wäre sie für mehr gut als zwei Prozent. Jede Wette!

Der Autor ist erreichbar unter: [gastautor@handelsblatt.com](mailto:gastautor@handelsblatt.com)

### UMFRAGE

## Deutschlands schlechteste Politiker



Verlags-Services für Werbung: [www.iqm.de](http://www.iqm.de) (Mediadaten) | Verlags-Services für Content: **Content Sales Center** | [Sitemap](#) | [Archiv](#)

Realisierung und Hosting der Finanzmarktinformationen: **vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG** | Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min.